

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 1

Artikel: Amerikas strategische Grenze liegt heute in Alaska
Autor: J.H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026


ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AMERIKAS STRATEGISCHE
GRENZE LIEGT HEUTE IN

ALASKA

Der grösste und zugleich billigste Landkauf der Weltgeschichte



Seinerzeit, als der russische Zar den Amerikanern Alaska um den Pappenstiel von 7 200 000 Dollar verkaufte, lachten sich die Diplomaten in Petersburg ins Fäustchen und sagten: Gut haben wir das gemacht, sehr gut, ein besseres Geschäft werden wir gar nie mehr machen können!

Recht hatten diese Herren zu Petersburg, hundertmal recht hatten sie; denn im letzten Jahrhundert war die Beringstrasse, die Alaska von Sibirien trennt, noch ein furchtbar

weitab gelegenes Gebiet und von Fliegerei und dergleichen hatte man noch keinen Hochschein. Was die Amerikaner mit dem Riesen-Eis-schrank Alaska anfangen wollten, war in Petersburg nicht zur Diskussion — man war froh, das Geld zu haben und Alaska los zu sein. Nun, die Amerikaner haben im Erwerb ihrer Aussenbesitzungen bis heute noch immer eine gute Nase und eine noch bessere Hand bewiesen, und als 1898 der grosse Goldrausch begann, hatten die Russen allen Grund, ein



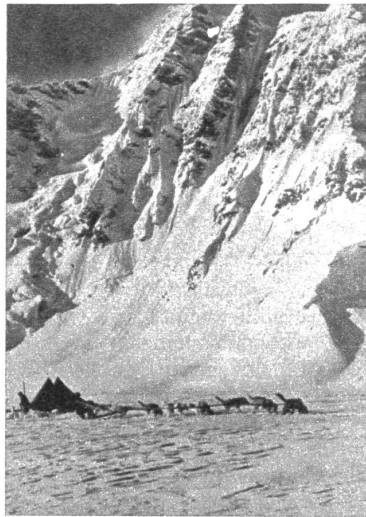
Links aussen: Transporter pflügt nach der Arktis • Links oben: Transporter steuern Alaska an • Rechts oben: Die Küstenwache hat keinen leichten Dienst und muss oft ihr Schiff unter einem Eispanzer suchen gehen!

Links: Man kann sich vorstellen, welche gewaltige Schwierigkeiten sich in dieser Welt dem Vordringen von Mensch und Tier entgegenstellen – nicht zu sprechen von einer ganzen Armee. Aber immerhin, heute glaubt man nicht mehr an Unmöglichkeiten...

wenig verschnupft zu sein. Als die Salm- und Lachsfischerei jedes Jahr viele Millionen Dollar abzuwerfen begann, rochen die Petersburger Herren den Braten immer deutlicher, aber ein Geschäft ist nun einmal ein Geschäft – und es war ein schlechtes Geschäft gewesen, diese eisige Goldgrube zu verschleudern.

Die Polargebiete, noch vor zwei Jahrzehnten fast unbekannte und immer gefürchtete Einöden, haben heute ein anderes Gesicht gewonnen: Die kürzesten Verbindungen zwischen Amerika und Russland führen durch oder über die Polargebiete, und wer heute zum Beispiel Nonstop von Neuyork nach Moskau fliegen möchte, oder von San Franzisko nach Kairo, fliegt eben über Eis und ist schneller. Dies gilt für hüben wie drüben, und die Amerikaner, in gewissen Hinsichten sehr ehrlich im Gegensatz zu andern Nationen, wollen auch gar nicht glauben machen, dass sie die grossen Flugplätze nun wirklich nur gerade für die fliegenden Briefträger der US Mails in Alaska anlegen. Ganz im Gegenteil: Man gräbt und fördert dicht am Eismeer Petroleum, man hält Bewährungsmanöver ab und probiert alles mögliche an Material, von der Polaruniform bis zum Bomber, vom Schneetank bis zur Handgranate und zur Maschinenpistole aus. Nur über die Ergebnisse wird nicht berichtet. Denn diese interessieren auch eine Nation, die sich die Karte von Alaska neuerdings wieder vornimmt und zu Gemüte führt. Die Nordgrenze der Vereinigten Staaten liegt heute nicht mehr zwischen Vancouver und Buffalo, sondern zwischen Juneau und der Hudson-Bay, weit im Norden, hinter den Tundren und Riesengletschern Alaskas. Man sucht und findet Siedler für Alaska, gute,

zuverlässige Menschen, die kein Paradies erwarten, aber in den Sommermonaten doch Erdbeeren hervorbringen und im übrigen das Land bis in die hintersten Winkel aus dem Effeff kennenlernen. Wo die Siedler und Soldaten nicht hinkommen, wird aus der Luft vermessen. Ein neues Grenzland wird mit allen Mitteln der Technik erschlossen und dem Mutterlande, 2000 Kilometer im Süden, nähergebracht. Aber was sind schon 2000 Kilometer im Zeitalter, da Grosstransportflugzeuge diese Distanzen in 4 Stunden zurücklegen?
J. H. M.



Schlittenhunde sind keineswegs überholt, sondern noch immer die zuverlässigsten Gefährten in Schnee und Eis. Ausserdem kann man Hunde essen, und ihr Fleisch hat schon manchen Reisenden vor dem Hungertode gerettet

Rechts von oben nach unten:

Fairbanks, eine der «ältesten» Städte Alaskas – kaum 50 Jahre alt, heute ein militärisches Zentrum von Bedeutung

Die Tundra, im Winter unter Schnee und Eis erstarrt und passierbar, wird in den kurzen Sommermonaten zu einem unermesslichen Morast

Gletscher von ungeheurer Grösse winden sich als erstarrte Ströme durch die bis 6000 m hohe Gebirgswelt

Briefträger, Pelzjäger und Gold- oder Erzsucher benützen heute selbstredend das Flugzeug, und Strecken, die einst in vier Monaten unter unsagbaren Schwierigkeiten durchgemessen wurden, können heute in drei Stunden geflogen werden

Links: Die Truppen sind natürlich ausgezeichnet ausgerüstet – aber Alaska ist dennoch ein Eisschrank!

